

Durch *B. pyogenes bovis* hervorgerufene ansteckende Metritis und Vaginitis bei Kühen

Autor(en): **Bühlmann, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **75 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Durch *B. pyogenes bovis* hervorgerufene ansteckende Metritis und Vaginitis bei Kühen.

Von Dr. J. Bühlmann, Hildisrieden.

In der zweiten Februarhälfte 1933 erkrankten in einem grössern Bestande innerhalb weniger Tage drei frischgekalbte Kühe an Metritis. Es war aber nicht das Krankheitsbild, das die Metritis gewöhnlich bietet.

Kuh Nr. 1 kalbte am 17. Februar auf die normale Zeit und mit normal entwickeltem Euter. Die Nachgeburt, die nach Aussage des Besitzers dicht mit weissen Flocken bedeckt war, ging nach acht Stunden vollständig ab. Die Milchmenge, die von Anfang an mit der Grösse des Euters nicht im Einklang stand, begann am dritten Tage deutlich zurückzugehen. Am vierten Tage stellte sich hohes Fieber bis 42 Grad ein und zeigte die Kuh starke Schüttelfröste, begann schlecht zu fressen und wiederzukäuen. Der anfangs bräunlich-rote Gebärmutterausfluss wurde auffällig weiss und stark flockig. Vorgenommene Gebärmutterspülungen förderten ebenfalls weisses, flockiges, fast geruchloses Sekret zutage. Die Behandlung bestand ausser in Spülungen in Gaben von Antifebrin. Dazu wurden der Kuh in drei Tagen Abstand 5,0, resp. 10,0 resp. 20,0 Lactalbumin subkutan injiziert. Der Zustand blieb bis etwa zum achten Tage stationär. Dann trat eine plötzliche Verschlimmerung ein mit starker Peritonitis, vollständigem Aufhören der Fresslust und des Wiederkauens. Die Milchmenge fiel nach und nach von 12 Liter pro Tag bis auf 2 Liter. Die Temperatur stieg immer wieder bis 42 Grad, der Puls auf 100 in der Minute, die Atmung auf 50. Wegen der bestehenden Peritonitis und weil fast kein Uterussekret mehr vorhanden war, wurden die Spülungen eingestellt und dafür heisse Bauchwickel appliziert, die dem Tier offensichtlich Erleichterung verschafften. — Die Kuh Nr. 2, die neben Nr. 1 stand, hatte am 10. Februar gekalbt. Die oben beschriebenen Erscheinungen stellten sich vom zehnten Tage an auch bei dieser Kuh ein, nur hatte dieselbe noch heftigere, täglich sich wiederholende Schüttelfröste mit Temperaturen bis 42 Grad. Auch hier ging die Milch zurück, aber nicht so stark wie bei Nr. 1. Dafür trat sehr heftiges Drängen ein mit Mastdarm- und Scheidenvorfall. Die ebenfalls sehr sorgfältig vorgenommenen Gebärmutterspülungen förderten das gleiche weiss-flockige Sekret aus dem Uterus zutage, nur brachten die Spülungen dieser Kuh jeweilen momentane Erleichterung. Dosen von Antifebrin hatten die gute

Wirkung, dass diese Kuh in den Fieberpausen dann immer wieder etwas frass und wiederkäute. In gleicher Weise wie im ersten Fall wurde Lactalbumin injiziert. — Die Kuh Nr. 3, die am 20. Februar gekalbt hatte, mit normalem Euter und normalem Abgang der Nachgeburt, erkrankte erst am achten Tage nach der Geburt unter den gleichen Erscheinungen, die aber viel weniger heftig auftraten, als bei den zwei andern Tieren. Die Temperatur stieg nur bis 40,5 Grad, die Kuh frass und wiederkäute immer ordentlich und die Milchmenge fiel auch nicht so stark wie bei den zwei andern Kühen. — Am 28. Februar trat dann bei allen drei Kühen ein neues Symptom in Erscheinung: eine ausserordentlich heftige Diphtherie der Scheide. Die äussern Geschlechtsorgane schwellen stark an. Die Scheidenschleimhaut wurde erst dunkelrot, dann sehr rasch mit einer dicken diphtheritischen Schicht bedeckt, die sich gleichmässig vom Scheideneingang bis zum Muttermund erstreckte, dann auf die Schleimhaut des Muttermundes übergang und auch die Gebärmutter Schleimhaut ergriff, wie sich durch Palpation nachweisen liess. Die gesamte Schleimhaut von Vagina, Cervix und Uterus fühlte sich hart an und schwoll auf das Zwei- bis Dreifache der normalen Dicke an. Das heftige Drängen bei allen Kühen nahm noch zu.

Der beängstigend bösartige, jeder Behandlung spottende Verlauf der Krankheit veranlasste dann den Behandelnden zu einer mikroskopischen Untersuchung. Im betreffenden Stalle hatte nämlich mehrere Jahre hintereinander immer eine leichtere Form von Bang-Infektion geherrscht, so dass der Verdacht entstand, es könnte sich jetzt um eine unbekannte akute Form von Bang-Infektion handeln. Es konnten jedoch im Gebärmutter- und Scheidensekrete keine Bang-Bakterien nachgewiesen werden, dafür aber ein Bazillus nahezu in Reinkultur, den der Verfasser glaubte als *B. pyogenes bovis* ansprechen zu müssen. Die bakteriologische und kulturelle Nachuntersuchung bestätigte diese Diagnose. Sowohl Scheiden- wie Uterussektret enthielten massenhaft feinste grampositive, teilweise in Grüppchen gelagerte Kurzstäbchen, die auf der Agarplatte und Serumagarplatte als feinste glasige Kolonien wuchsen. Gleichzeitig ergab die Untersuchung der Blutproben der Kühe Nr. 2 und 3 auf Bang ein positives Resultat.

Der Verlauf gestaltete sich dann im weitem so, dass die Kuh Nr. 1 am 5. März notgeschlachtet werden musste. Die Sektion ergab das Bild einer allgemeinen Sepsis und liessen sich in allen innern Organen Pyogenesbakterien nachweisen. Bei den Kühen

Nr. 2 und 3 trat im Verlaufe der ersten zehn Tage des März sehr langsam eine Besserung ein. Ausser der oben angeführten Behandlung kamen noch täglich zweimalige Scheidenspülungen mit Vagisin hinzu. Heute sind beide Kühe anscheinend wieder gesund.

Da im gleichen Stalle noch drei weitere Kühe standen, die im März resp. Mai kalben mussten, wurden diese Tiere mit stallspezifischer Pyogenesvakzine geimpft. Diese Impfungen wurden ausgeführt mit dem Ergebnis, dass zwei dieser Kühe, die im Verlaufe des Monats März kalbten, keinerlei Erkrankungen zeigten. Die dritte Kuh kalbte ebenfalls normal im Verlaufe des Monats Mai.

Ergänzend seien noch einige Beobachtungen angeführt, die der Besitzer, der nebenbei bemerkt, seine Tiere sehr sorgfältig beobachtet, schon im Jahre 1931 bei den oben angeführten drei Kühen glaubt gemacht zu haben. Die Kühe kalbten im November und Dezember 1931. Alle hatten normal ausgetragen, die Nachgeburt ging auf acht Stunden ab. Die Milchmenge war bei allen eine befriedigende. Das Merkwürdige aber sei bei allen drei Tieren gewesen, dass vom dritten Tage nach dem Kalben an der Gebärmutterausfluss auffällig weiss und flockig wurde und in abnormal grosser Menge ausgestossen wurde. Der Ausfluss hielt zirka drei Wochen lang an, am längsten bei Nr. 3. Allgemeine Erscheinungen hat der Besitzer nicht beobachtet, auch wurde die Temperatur nie gemessen. Alle drei Kühe waren nach einmaligem rektalem Untersuch wieder trächtig geworden.

Zu den fehlerhaften Geburtsstellungen des Rindsfötus.

Von Prof. Dr. E. Wyssmann, Bern.

Unter Stellung des Fötus versteht man in der tierärztlichen Geburtshilfe das Verhältnis des Rückens des Fötus zu den verschiedenen Körperregionen des Muttertieres. Je nachdem der Rücken des Fötus nach aufwärts, nach abwärts oder seitwärts gerichtet ist, wird unterschieden zwischen einer oberen Stellung, einer unteren Stellung und einer rechten oder linken Stellung (Seitenstellung). Bei rechter Stellung und Kopfendlage (Vorderendlage) liegt der Fötus auf der linken, bei Beckenendlage (Hinterendlage) dagegen auf der rechten Seite. Umgekehrt liegt bei linker Stellung der Fötus bei Kopfendlage auf der rechten, bei Beckenendlage auf der linken Seite.

Es ist wichtig, sich diese Verhältnisse genau vor Augen zu